



## Woche 04

### Schrifttexte

**2 Kor 5,17 und Lk 15,1-3.11-32**

S 02

**mit Gedanken zum Schrifttext**

S 03

### *Themen der Woche*

**Sich Krisen und Widerständen stellen**

S 04

**Loslassen können**

S 05 a/b

**Sich versöhnen (lassen): vgl. S 03**

### ICH

**Wenn ich an Krisen in meinem Leben denke:  
Hatten sie auch eine Botschaft für mich?**

### WIR

**Was brauchen wir, um mit Verschiedenheiten wertschätzend und  
versöhnlich umgehen zu können? <sup>1)</sup>**

## Woche 04



### **Schrifttext:**

**Weiter sagte Jesus: Ein Mann hatte zwei Söhne. Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf. Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen...**

**Das Schicksal des jüngeren Sohnes ist uns vertraut:  
Er geht zu seinem Vater zurück,  
der ihn voll Freude wieder  
aufnimmt.  
Lk. 15,14 - 21**

**Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße!**

**Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern.**

**Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz.**

**Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle.**

**Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu.**

**Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.**

**Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet. Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein.**

**Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.**

**Lk 15,11 – 13, 22 – 32, Einheitsübersetzung 2016**

## Woche 04



### **Gedanken zum Schrifttext (Lk 15,25 – 32)**

Schade, dass es in der Geschichte kein happy-end gibt. Der ältere Sohn will sich nicht verbrüdern mit „dem hier“, seinem heruntergekommenen Bruder. Der „Tam-Tam“, den der Vater um seinen Jüngsten macht, missfällt ihm gewaltig; nein, versöhnen will er sich nicht!

Die Gründe können wir gut verstehen:

Er ist zuhause geblieben und hat geschuftet.

Er ist fleißig und sparsam gewesen.

Er war treu und ergeben.

Er war...ja, wer oder was war er denn?

Er ist der Sohn seines Vaters, nicht Knecht, nicht Dienstleister.

Doch er argumentiert auf der Ebene eines Lohnempfängers:

Ich diene dir.

Ich mache alles, wie du es anordnest.

Ich habe noch nie eine Anerkennung von dir bekommen.

Würde es ihm mit einem Leistungszuschlag oder einer Belobigung besser gehen? Nichts davon bietet ihm der Vater an.

Der Vater bleibt Vater und denkt nicht daran, die Rolle des Arbeitgebers zu übernehmen. Sanft macht er seinen Ältesten darauf aufmerksam, *wer dieser ist*: Sohn, Erbe, Mitbesitzer, Hausgenosse, immer beim Vater, „mein Kind“. „Alles, was mein ist, ist auch dein“ (Lk 15,31), weil du zu mir gehörst!

Das sollte den Sohn doch umstimmen?

Wie gesagt, die Geschichte hat kein happy-end, aber ein offenes Ende. Offen für uns!

Das happy-end bestimmen wir mit:

Wenn wir uns als Söhne und Töchter Gottes verstehen, dann leben wir in einer Beziehung zu ihm. Dann sind wir frei von der Not, uns Anerkennung verdienen zu müssen. Wir sind Gottes Hausgenossen und haben das Anrecht, an seinem Tisch zu sitzen. Dann brauchen wir keine Belobigung oder Sondervergütung mehr von ihm, sondern lassen uns einfach seine ganze Liebe, sein Leben, seine unvergängliche Freude schenken.

Nach einem Ziegenbock müssen wir jedenfalls nicht mehr schielen, denn „wer Gott hat, hat alles“! (Teresa von Avila).

Und warum sollten wir ein solches Geschenk nicht auch „denen hier“ gönnen, unseren Brüdern und Schwestern, die wie wir Kinder des einen guten Vaters sind?

Schließlich ist geteilte Freude doppelte Freude!



Worin bestärkt Sie dieses Evangelium?

Was bedeutet „Versöhnung“ auf dem Pastoralen Weg und/oder in der Verbandsentwicklung?

## Woche 04

### Sich Krisen und Widerständen stellen

~  
Eine Kirche,  
die teilt

Widerstand  
um jeden Preis??

Druck machen?  
überlegen sein?  
nicht lockerlassen?  
Stärke zeigen?  
sich durchsetzen?  
zerbrechen?  
zerstören?

Das Problem hat  
sich erledigt??



Sich dem  
Widerstand stellen:

- ✓ aneinander reiben
- ✓ Kanten schleifen
- ✓ Gestalt werden
- ✓ ab-runden
- ✓ anpassen
- ✓ formen
- ✓ Unterschiede annehmen

Krisen bewältigen  
Versöhnt weitergehen



➡ Möchten Sie uns einen Kommentar zu dieser Collage schreiben?  
Oder selbst eine Collage für uns zusammenstellen?

W04/04

## Woche 03



Eine Kirche,  
die teilt

### Loslassen und aufbrechen in eine größere Freiheit

... ja gerne, das wäre doch eine Option, das würde Zukunft bedeuten, Leben, Sinn, Erfüllung, **aber...**

Gott: Ich will euer Gott sein und ihr sollt mein Volk sein.

Volk: **Aber** wir wissen gar nicht, wer du bist und wie du heißt.

Gott: Ich bin der Gott eurer Väter Abraham, Isaak und Jakob.

Volk : **Aber** die sind schon lange tot.

Gott: Ich habe gesehen und gehört, wie schlecht es euch geht.

Volk: **Aber** vielleicht ist ja alles gar nicht so schlimm.

Gott: Ich will euch aus der Knechtschaft herausführen.

Volk: **Aber** dann müssen wir doch alles zurücklassen.

Gott: Ich will euch der Hand der Ägypter entreißen.

Volk: **Aber** der Pharao wird uns nicht ziehen lassen.

Gott: Ich will Eure Freiheit!

Volk: **Aber** was, wenn der Pharao uns wieder einfängt?

Gott: Ich schenke euch ein neues Land, weit weg von Ägypten.

Volk: **Aber** wie sollen wir dahinkommen?

Gott: Ich gehe mit euch und führe euch sogar durch die Wüste.

Volk: **Aber** was nutzt das alles, wenn wir verhungern und verdursten.

Gott: Ich gebe euch Manna zu essen und Wasser zu trinken.

Volk: **Aber** daheim kann jeder von uns besser kochen.

Gott: Ich schenke euch eine neue Heimat, Frieden, Freiheit Glück.

Volk: **Aber** vielleicht gefällt es uns dort gar nicht.

Gott: Ich gebe euch ein Land, in dem Milch und Honig fließen.

Volk: **Aber** bestimmt wird auch dort die Milch sauer...

*(vgl. das Buch Exodus)*

**Merke:** „**Abergeister**“ nennen wir jene Stimmen in und um uns, die sich der Dynamik des Lebens widersetzen, Entfaltung verhindern, Kreativität töten, Lebensfreude zerstören, Geist und Herz des Menschen erstarren lassen.



Welche **Abergeister** erleben Sie heute – im Alltag, im Verband, in der Kirche?

Welche Zusage Gottes möchten Sie diesen **Abergeistern** entgegensetzen?

W04/05a

## Woche 04




### Loslassen

#### *Empfehlung eines Erfahrenen*

„Du bemühst dich bei deiner Arbeit sehr darum, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Du hast so viele Wahlmöglichkeiten, so dass du ständig vor der Frage stehst: „Was soll ich tun, was soll ich lassen?“... Fang damit an, dich von Leuten und Dingen nicht in Besitz nehmen zu lassen. Solange du meinst, du bräuchtest sie, um du selbst zu sein, bist du nicht wirklich frei. Viel von der Wichtigkeit und Dringlichkeit, die sie für dich beanspruchen, rührt von deinem Bedürfnis her, angenommen zu werden und Bestätigung zu finden. Du musst an die Quelle zurückgehen: zu Gottes Liebe zu dir...

Er sehnt sich danach, dass du dich in seiner Liebe sicher und geborgen fühlst. Sobald du bereit bist, diese Liebe vollständig zu erfahren, wirst du klarer erkennen, zu wem du in Gottes Namen gesandt bist.“

*Henry J.M. Nouwen <sup>2)</sup>*

 Was muss ich lassen, um zur Quelle zurückgehen zu können? Worin ist diese Empfehlung auch für die Kirche/den Verband angemessen?